

hundert (S. 41–75), stellt Nachrichten über Werkzeuge, Maschinen, Personal und Arbeitsweise der Handwerker an den Kirchenbauten des MA zusammen. – Werner R ö s e n e r, Alltag in Kirche und Kloster während der Stauferzeit (S. 77–98), wertet Quellen, die in Klöstern verschiedener Orden entstanden sind, für unsere Kenntnis des innerklösterlichen Lebens aus. W.H.

Bäuerliche Sachkultur des Spätmittelalters. Internationaler Kongreß Krems an der Donau, 21. bis 24. September 1982 (Veröffentlichungen des Instituts für ma. Realienkunde Österreichs, Nr. 7; SB Wien 439) Wien 1984, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 328 S., 61 Abb., DM 70. – Werner R ö s e n e r, Zur sozialökonomischen Lage der bäuerlichen Bevölkerung im Spätmittelalter (S. 9–47), konstatiert sehr unterschiedliche Urteile der Forschung über die wirtschaftliche und soziale Situation der Bauern im 14. und 15. Jh. Der Vf. weist darauf hin, daß man zwar einerseits von einer seit ca. 1300 verbesserten Rechts- und Standesstellung der Bauern sprechen könne, daß aber andererseits die Dorf- und Landbevölkerung seit dem 13. Jh. keine einheitliche Schicht mehr darstellte. Lebensstandard und Ernährungssituation der Masse der Landbevölkerung waren bescheiden; seit dem Beginn des 14. Jh. verschlechterte sich die Lage. Wegen der Agrardepression und der Krise der adeligen Grundherrschaft in der 2. Hälfte des 14. Jh. versuchten die Grundherren, die Rechtsstellung der Bauern zu verschlechtern; Erfolg hatten diese Versuche besonders in Ostdeutschland. – Gernot K o c h e r, Das Recht im bäuerlichen Alltag (S. 49–61), interpretiert einige bildliche Darstellungen, die nur durch eine Kenntnis der Rechtsvorschriften erklärbar werden. – Ulrich B e n t z i e n, Bäuerliche Viehhaltung und Gerätekultur im Mittelalter. Quellenkundliche Versuche und Überlegungen aus volkskundlicher Sicht (S. 63–92), macht bedenkenswerte Ausführungen über den Quellenwert von Inventaren, wobei er besonders darauf hinweist, daß Schadensverzeichnisse kein Abbild der Realität darstellen. Beispielhaft wertet der Vf. dann das Schadensverzeichnis des Klosters Doberan in Mecklenburg aus dem Jahre 1312 aus. – Herwig E b n e r, Der Bauer in der mittelalterlichen Historiographie (S. 93–123), stellt die meist kärglichen Aussagen der ma. historiographischen Quellen über bäuerlichen Alltag, Wohnung, Arbeit, Hausrat, Kleidung, Ernährung u. ä. zusammen und resumiert, daß die Geschichtsschreiber der bäuerlichen Sachkultur nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt hätten. – Helga S c h ü p p e r t, Der Bauer in der deutschen Literatur des Spätmittelalters – Topik und Realitätsbezug (S. 125–176), macht an einigen Texten deutlich, welche Probleme die Auswertung literarischer Texte für die Realienkunde mit sich bringt. Jedes Detail der häufig topisch oder durch gattungsbestimmte Anforderungen geprägten dargestellten „Realität“ muß kritisch geprüft werden, ehe es als Aussage über das Alltagsleben im MA übernommen werden darf. – Wolfgang G r e i s e n e g g e r, Bauer und Hirt im szenischen Spiel des Mittelalters (S. 177–191), gibt Beispiele, vor allem aus geistlichen Spielen, in denen realistische Situationen des bäuerlichen Alltags dargestellt werden. – Werner M e y e r, Heidenstäfeli und Heidenhüttchen. Archäologische Beiträge zur Kultur des alpinen Hirtentums in der Schweiz (S. 193–201), berichtet über die Untersuchungen an zwei hochalpinen Siedlungsplätzen des 12. bis 15. Jh. – Vladimír N e k u d a, Mährische Wüstungen als Quelle zum spätmittelalterlichen Dorfleben (S. 203–217), berichtet über Größe, Form, Haustypen und Anordnung der Häuser, Ackergeräte und die Technik der agrarischen Produktion, wie sie aufgrund der systematischen Grabungen in Orts-